

Gemeindekonzeption der Ev. Kirchengemeinde Sassenberg

Vorwort

Im Rahmen des Reformprozesses der Kirche, der entsprechenden Beschlüsse der Landessynode und der Aufforderung des Superintendenten ist diese Konzeption entstanden.

Sie berücksichtigt die Einbindung der Gemeinde in den Kirchenkreis und dessen Konzeption sowie die Einbindung in den Synodalbereich und seiner Konzeption.

Sie vertraut dem Wirken des Heiligen Geistes und der Mitarbeitenden der Gemeinde. Sie hofft auf eine durch Gott Tag für Tag werdende Zukunft – bis hin zur Vollendung im Reich Gottes. Daher kann sie Gelassenheit für die Gegenwart ausstrahlen, Tradiertes aufnehmen und offene Türen haben für Zukünftiges.

Denn das Wort Christi hat Raum:

Ich bin die Tür. Wenn jemand durch mich hineingeht, wird er selig werden, ein- und ausgehen und Weide finden. Joh. 10,9

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Gemeindliche Wirklichkeit
 - 1.1 Umfeld der Gemeinde
 - 1.2 Die Gemeinde
 - 1.2.1 Ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde
 - 1.2.2 Nebenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde
 - 1.2.3 Hauptamtliche Mitarbeiter der Gemeinde
 - 1.2.4 Gemeindeglieder
 - 1.2.5 Gottesdienste
 - 1.2.6 Gruppen der Gemeinde
 - 1.2.7 Projekte
 - 1.2.8 Öffentlichkeitsarbeit
 - 1.2.9 Räumliche Nutzung der kirchlichen Gebäude
 - 1.2.10 Kirchliche Bauten
 - 1.2.11 Finanzen, Vermögen
2. Leitbild
3. Zieldimensionen – Glauben leben
4. Handlungsfelder der Gemeinde

1. Gemeindliche Wirklichkeit

1.1 Umfeld der Gemeinde

Die ev. Kirchengemeinde Sassenberg, die östlichste von den 24 Kirchengemeinden des Ev. Kirchenkreises Münster und idyllisch gelegen in der Parklandschaft des westfälischen Münsterlandes, ist mit ihren 3.040 Gemeindegliedern in den drei Orten Sassenberg, Greffen und Füchtorf sowie den Bauernschaften Dackmar, Elve, Gröblingen, Rippelbaum, Subbern und Twillingen eine seit 28 Jahren selbständige Gemeinde in der Diaspora. Die nördliche Grenze wird gebildet durch die Landeskirche Niedersachsens, die östliche Grenze durch den Kirchenkreis Halle und die südwestliche durch die Kirchengemeinde Warendorf.

Entstanden ist die Kirchengemeinde infolge des 2. Weltkrieges. Flüchtlinge und Vertriebene – vor allem aus Schlesien – fanden im Münsterland ein neues Zuhause. Menschen aus dem Ruhrgebiet entdeckten Sassenberg als Urlaubsgebiet und siedelten um. Deutschstämmige Menschen aus Kasachstan, Sibirien, Kirgisien und dem Ural fanden in den neunziger Jahren nach Sassenberg. Höchst unterschiedliche Biographien allein aufgrund der Geburtsorte lassen sich ausmachen.

Die ev. Kirchengemeinde hat bisher drei römisch-katholische Gemeinden als Nachbarn. Das Verhältnis zueinander ist bei vielen Älteren bestimmt durch die Vergangenheit. In der Gegenwart gibt es im sozial-diakonischen Bereich Annäherungen.

Ökumenische Gottesdienste sind in der Regel Schulgottesdienste.

Die Kirchengemeinde liegt auf dem Gebiet der Städte Harsewinkel und Sassenberg und damit in den Kreisen Gütersloh und Warendorf. Die Zusammenarbeit, der Austausch und persönliche Begegnungen lassen die Kirchengemeinde als eine lebendige Größe im kommunalen Leben erscheinen.

Der in diesem kommunalen Leben erscheinende Bürger ist Wähler der CDU, römisch-katholisch, Mitglied im Schützenverein oder auch Karnevalsverein, Hausbesitzer und konservativ. Gewinnt man ihn als Freund, hält die Freundschaft – aber erst einmal muß es dazu kommen.

Daneben sind in den Orten Strukturen zu beobachten, die mit der gerade beschriebenen Struktur nichts zu tun haben.

1.2 Die Gemeinde

Zur Gemeinde gehören auf der einen Seite ca. 3.040 Menschen. Auf der anderen Seite haben ca. 10 % der Gemeindeglieder in irgendeiner Form Kontakt zur Gemeinde – sei es durch den Besuch des Gottesdienstes oder der Gruppen. D.h.: Die folgende Beschreibung der Gemeinde bezieht sich allein auf 10 % der Gemeindeglieder. Eigentlich müßten die restlichen 90 % der Gemeindeglieder vielmehr noch in den Focus genommen werden. Eine Aufgabe, eine Vision.... Die Visitation im Jahr 2008 hat auch gezeigt, dass es mit den bisherigen Mitteln und Mitarbeitenden Grenzen gibt. Es sind aber auch schon in ganz anderen Zusammenhängen Grenzen erweitert oder aufgehoben worden. Und da wir ja schon zu der einen Kirche gehören, dürfen wir unbegrenzt an der Verwirklichung des Reiches Gottes mitarbeiten.

1.2.1 Ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

Zur Zeit beteiligen sich ca. 65 Gemeindeglieder als ehrenamtliche Mitarbeiter. Ihre Anzahl ist in den letzten Jahren gestiegen. Es fällt auf, dass dabei besonders Projekte profitieren konnten.

Durch das Engagement der Mitarbeiter sind viele Tätigkeiten möglich geworden. Weitere Arbeitsmöglichkeiten sind gegeben.

1.2.2 Nebenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

Die Zahl der Mitarbeiter und ihre Arbeitszeit hat sich in den letzten Jahren kaum verändert. Die zu bewältigende Arbeit ist jedoch umfangreicher geworden.

Gemeindebüro: Frau Kreienbaum: 14 Stunden

Kirchenmusik: Frau Pelz: 7 Stunden

Frau Lauer: Werkverträge

Herr Wienrich: zur Ehre Gottes

Frau Sydow: zur Ehre Gottes

Küster:

Der Küsterdienst geschieht weitestgehend ehrenamtlich

Herr Heep: 5 Stunden für Gartenarbeiten (nebenamtlich)

Frau Reimann: 1 Stunde für einen Gottesdienst im Monat (nebenamtlich)

Reinigungskräfte: Frau Lücke: 2,5 Stunden (alter Gruppenraum und Nebenräume, Kirche)

Frau Maffert: 1,25 Stunden Immanuel-Haus

Frau Strecker: 11,15 Stunden Gemeindehaus

1.2.3 Hauptamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

1 Pfarrer: ca. 60-65 Stunden wöchentlich, 1 ½ Predigtstellen,
3 Frauenhilfen, 6 Gruppen kirchlicher Unterricht, ca. 60 Schulgottesdienste pro Jahr,
1 Altenheim, 1 Stiftung, ca. 25 Beerdigungen, ca. 40 Taufen pro Jahr, gelegentlich
Trauungen, Hausbesuche, Kontakte zur Stadt, zu städtischen Kindergärten und Schulen,
Obdachlose, Vorbereitungskreis für Kinder- und Kleinkindergottesdienst, jährlicher
Vorsitz im Presbyterium, Personalführung, Verwaltung, Leitung des Förderkreises,
Mitglied der Gemeindebriefredaktion und des Schulausschusses der Stadt, Gast-
kommentare für die Glocke, Mitarbeiter bei 2 Mutter-Kind-Märkten, Spielzeugmarkt,
Allerheiligenmarkt, Weihnachtsmarkt und Brautmesse, Pflege ökumenischer Kontakte,
Seelsorge, Einkauf für die Gemeinde, Projekte, Öffentlichkeitsarbeit, Besuche

1.2.4 Gemeindeglieder

Die Gemeindeglieder waren bisher überwiegend Zugezogene: Schlesier, Pommern,
Preußen, Menschen aus dem Ruhrgebiet, mit dem Fall der Mauer Ostdeutsche und
Russlanddeutsche.

In der Regel werden keine Reichtümer mitgebracht – aber – vor allem bei Schlesiern
und Russlanddeutschen zu beobachten – evangelische Frömmigkeit.

Die Gemeinde hat eine gute Bevölkerungsstruktur. 2008 standen ca. 24 Beerdigungen
39 Taufen gegenüber.

Die Gemeindeglieder gehören überwiegend der unteren Mittelschicht an: viele Angestellte
und Arbeiter, wenige Selbständige und Akademiker.

1.2.5 Gottesdienste

Erwachsenengottesdienste

Gnadenkirche:

Jeden Sonntag und jeden Feiertag, jeder 1. Sonntag im Monat mit Abend-
mahl (ca. 62 Personen pro Gottesdienst im Jahresdurchschnitt); Tendenz seit Jahren
steigend.

Immanuel-Haus:

Jeden 1. Sonntag im Monat und jedem Samstag vor dem 3. Sonntag im Monat, sowie zur Konfirmation, Heiligabend, Weihnachten, Karfreitag, Ostern und Pfingsten, 2 ökumenische Gottesdienste (ca. 12-15 Personen im Jahresdurchschnitt, Heiligabend und Konfirmation ca. 90 Personen); Tendenz fallend.

Altenheim:

Jeden 1. Dienstag im Monat mit Abendmahl; es besteht die Anfrage nach einem 2. Gottesdienst (ca. 21 Personen pro Gottesdienst im Jahresdurchschnitt; durch das ehrenamtliche Engagement von Gemeindegliedern hat der Gottesdienst in den letzten Jahren eine steigende Besucherzahl aufzuweisen.

Kindergottesdienst:

Jeden 4. Sonntag im Monat (ca. 20 Personen) Heilig- Abend und Ostern gemeinsamer Gottesdienst mit den Kleinkindern: 90 Personen Ostern, ca. 180 Personen Heiligabend); Tendenz gleich bleibend.

Kleinkindergottesdienst:

Jeden 2. Sonntag im Monat (ca. 25 Personen pro Gottesdienst; Heiligabend und Ostern nicht mitgezählt).

Kasualien:

Taufen:

Stark gestiegene Taufzahlen führten 2006 (fast 60 Taufen) zu der Einführung von Taufgottesdiensten. Die meisten Taufen finden im Erwachsenengottesdienst statt. Im Kinder- und Kleinkindergottesdienst wird 1 x pro Jahr getauft. Auffällig ist die Zahl der Erwachsenentaufen, sowie Taufen mit Täuflingen aus 3 Generationen einer Familie.

Trauungen:

Die Zahl der Trauungen ist gering.

Ökumenische Trauungen in Füchtorf und Greffen finden seit Jahren vereinzelt statt.

In Sassenberg ist es bedingt durch den neuen römisch-katholischen Pfarrer wieder zu ökumenischen Trauungen gekommen.

Beerdigungen:

Die Zahl der Beerdigungen ist im Vergleich zu den Taufzahlen gering: ca. 24 Beerdigungen pro Jahr. Aus Sicht des Pfarrers sind 4 Zeiteinheiten für eine Beerdigung zu berücksichtigen: das Trauergespräch im Haus der Familie, die Beerdigung, das Kaffeetrinken (nach erfolgter Einladung), die Zeit der Vorbereitung für eine Beerdigung.

Einschulungsgottesdienste:

Die ersten 2 Tage nach dem Ende der Sommerferien werden von den Einschulungsgottesdiensten der 4 Grundschulen, sowie der Haupt- und Realschule bestimmt. Diese Gottesdienste weisen stark gestiegene Teilnehmerzahlen auf. Sie werden von den Eltern und teilweise von den Verwandten so wichtig genommen, dass sie von manchen Theologen als Kasualie angesehen werden.

Schulgottesdienste:

Grundschule Johannes: 2 Gottesdienste pro Monat: 3. Klasse
2 Gottesdienste pro Monat: 4. Klasse

Grundschule Greffen: 1 Gottesdienst pro Monat: 3 .+ 4. Klasse

Grundschule Füchtorf: 1 Gottesdienst pro Monat: 3. + 4. Klasse

Nikolaus Grundschule: Entlass- und Einschulungsgottesdienst

Hauptschule : Entlass- und Einschulungsgottesdienst,
ansonsten 2 Gottesdienste pro Jahr

Realschule : Entlass- und Einschulungsgottesdienst,
ansonsten 2 Gottesdienste pro Jahr

2008 wurden insgesamt 60 Schulgottesdienste gefeiert.

Familiengottesdienste:

Familiengottesdienste werden nur vereinzelt gefeiert: Am letzten Sonntag der Sommerferien , anlässlich der bevorstehenden Einschulung, Ostern, Erntedank, Heiligabend. Es ist aufgrund der Anfrage von Klein- und Kindergottesdienstmitarbeiterinnen beabsichtigt, die Zahl der Familiengottesdienste zu erhöhen.

Ökumenische Gottesdienste:

In Füchtorf werden 2 Gottesdienste für Erwachsene mit der römisch-katholischen Gemeinde gefeiert. Ökumenische Schulgottesdienste finden zur Einschulung und Entlassung statt.

Kindergartengottesdienste:

Die städtischen Kindergärten Pustebume und Zauberland haben Kontakt zur evangelischen Gemeinde: Jährlich finden ca.3 Gottesdienste statt.

Einweihung, Richtfeste:

Alle neuen Gebäude der Stadt Sassenberg werden durch eine ökumenische Andacht eingeweiht. Vorher hat es natürlich ein Richtfest mit Andacht gegeben.

Feuerwehrtwagen werden ebenfalls „gesegnet“. Haussegnungen von Häusern evangelischer Christen sind dagegen selten.

1.2.6 Gruppen der Gemeinde

- Die Gemeinde hat keine Kinder-, Jugend- und Männergruppen, sowie keine Bibelstunden. Es gibt keine Gruppen für Gottesdienste, Eine-Welt-Produkte, Umwelt, Ökumene.
- 8-10 Mutter-Kind-Gruppen (ca. 80 Kinder)
- Vorbereitungskreis für Kleinkindergottesdienste (4 Personen)
Vorbereitungskreis für Kindergottesdienste (5 Personen)
- 6 Unterrichtsgruppen in den drei Orten (zusammen ca. 70 – 80 Personen)

- 3 Frauenhilfen: Sassenberg: gestiegene Teilnehmerzahlen ca. 14-21 Personen
Füchtorf: 5-8 Personen (gleich bleibende Zahlen)
Greffen: 5 Personen
- Mütterkreis 1 x pro Monat (10 Personen)
- Mütterclub 1 x pro Monat (8-10 Personen)
- Frauenabendkreis 1 x pro Monat (ca. 12 Personen)
- Bastelkreis 2-4 x pro Monat (14-16 Personen)
- Singekreis 2 x pro Monat (ca. 7 Personen)
- Förderkreis 1 x pro Jahr (ca. 12 Personen)
- Vorstand der Stiftung 3 x pro Jahr (5 Personen)
- Gemeindebriefredaktion 12 x pro Jahr (5 Personen)

1.2.7 Projekte

Regelmäßig werden durch unsere Gemeinde folgende Projekte veranstaltet:

Osterbasar, 2 Mutter-Kind-Märkte, 1 Spielzeugmarkt, Allerheiligenmarkt, Weihnachtsmarkt, ökumen. Pfarrfest Füchtorf, 2 Diakoniesammlungen, Brautmesse, running dinner.

Alle Projekte erfreuen sich eines regen Zuspruchs – sowohl hinsichtlich der Besucherzahlen, als auch des Umsatzes und der Zahl der Mitarbeitenden. Manche Anschaffung konnte allein durch die Märkte getätigt werden. Viele Gespräche konnten durch die „niedrig-schweligen“ Angebote stattfinden. Präsenz wird so in der Öffentlichkeit gezeigt.

1.2.8 Öffentlichkeitsarbeit

Von den Veranstaltungen der Gemeinde wird regelmäßig in den Tageszeitungen berichtet. Zudem darf der Pfarrer der Kirchengemeinde mehrere Gastkommentare für die Zeitung „Die Glocke“ schreiben. Seit zwei Jahren besteht ein Internetauftritt. Seit mehreren Jahren verfügt die Gemeinde über einen inzwischen guten Gemeindebrief.

1.2.9 Räumliche Nutzung der kirchlichen Gebäude

Kirche: Gottesdienste (jeden Sonntag und Feiertag, sowie 1 Schulgottesdienst pro Woche), wenige Konzerte

Gemeindehaus Sassenberg:

- Frauenhilfe 2 x pro Monat
- Magdalenenkreis 1 x pro Monat
- Mütterkreis 1 x pro Monat
- Singekreis 2 x pro Monat
- Presbyterium 1 x pro Monat
- Kirchlicher Unterricht: 4 x pro Woche à 4 Gruppen
- Krabbelgruppen 7 x pro Woche
- Bastelkreis 2 – 4 x pro Monat

Besondere Veranstaltungen: z.B. Einführung/Verabschiedung von Mitarbeitern, Gemeindeadventsfeier, Neujahrsempfang, Märkte

Außergemeindliche
Veranstaltungen:

weight watchers: 1 x pro Woche
Podo-Orthesiologie: 9 Wochenenden 2007
Private Feiern: 2 x pro Jahr
Musikgarten: 2 x pro Woche

Alter Gruppenraum: 2 Krabbelgruppen pro Woche,
seit 2008 1/3-Fläche als Büro

Immanuel-Haus: 2 Gottesdienste pro Monat
4 Unterrichtsstunden pro Monat
1 Frauenhilfe pro Monat
ca. 10 x Mütterclub pro Jahr
alle 3 Jahre Gemeindeadventsfeier
wöchentlich 1 x Ausgabe der Lebensmittel des Lebensmittel-
punktes

Grundschule Greffen: 4 Unterrichtsstunden pro Monat

Privathaus Nimz: 1 Frauenhilfsstunde pro Monat

1.2.10 Bausubstanz, baulicher Zustand

Kirche: Baujahr 1952

Fußboden weist starke Gebrauchsspuren auf. Fenster bestehen aus Einfachverglasungen.
Der Betonstein im Bereich der Fenster weist Risse auf.
Ein Handlungsbedarf besteht z. Zt. nicht.

Pfarrhaus: Baujahr 1953

Die Heizungsanlage für Kirche und Pfarrhaus ist 2007 erneuert worden.
Der allgemeine Zustand ist zufrieden stellend.

Alter Gruppenraum: Baujahr 1960/87

Im Jahr 2008 wurde der Gruppenraum modernisiert und geteilt: 1/3 Gemeindebüro und
2/3 Gruppenraum. Das Dach ist ein altes Eternitdach.

Gemeindehaus: Baujahr 2000

Keine nennenswerten Mängel

Immanuel-Haus: Baujahr 1991

Außenfassade (Holzteile) ist 2006 gestrichen worden.
Die Heizung ist von 1991. Es sind ansonsten keine größeren Reparaturen absehbar.

1.2.11 Finanzen/Vermögen

Bisher konnte der Haushalt gut verabschiedet werden. Es sind kleine Rücklagen vorhanden.

2. Leitbild

Nach biblischem Auftrag und als Teil der einen Kirche Jesu Christi dürfen wir, Glieder der Gemeinde, unter Berücksichtigung der Bekenntnisschriften unserer Kirche, das Evangelium als gute Nachricht den Menschen in und außerhalb unserer Gemeinde in aktueller, personen- oder gruppenbezogener und somit in vielfältiger Weise nahe bringen.

Durch eine zahlreiche Mitarbeiterschaft, Förderung von ehren- und nebenamtlicher Tätigkeit ist die Gemeinde als für den Menschen offene und auch auf ihn zugehende Gemeinschaft im Sinne unseres Herrn und durch viele Zugangs- und Einstiegsmöglichkeiten in den Orten präsent. Menschen sollen im Glauben bestärkt werden. Menschen in aller Stärke und Schwäche sollen sich von Gott getragen, getröstet, gefördert und bis in alle Ewigkeit bewahrt wissen. Gemeinde darf so ein Ort sein, an dem eine Ahnung vom Reich Gottes und seiner Vollendung deutlich werden kann. Zugleich ist die Gemeinde immer eingebunden in ihrem Umfeld und den aus diesem Umfeld wirkenden Kräften auf die Gemeinde. Daraus lassen sich folgende Zieldimensionen ableiten:

3. Zieldimensionen – Glauben leben

Wir feiern Gottesdienste, in denen das Evangelium verkündet wird, die Sakramente recht verwaltet werden, Menschen beten, singen, Gott loben und durch den Heiligen Geist Trost, Orientierung, Hilfe und Impulse für das Leben im Gottesdienst des Alltags bekommen.

Dabei sind wir traditionellen Inhalten und Formen verbunden und aufgeschlossen für Veränderungen. Das Evangelium kann in unterschiedlicher Weise und orientiert an den Menschen verkündet werden. Wir sind für den Menschen in allen Lebensphasen und Lebenssituationen gegenüber aufgeschlossen. Kasualien, seelsorgerliche Gespräche, Besuche, die Begegnung auf der Straße gestalten Nähe und zumindest punktuell gemeinsames Leben. Gelebter Glaube ist lebensbestimmend.

Die Gnadenkirche, das Immanuel-Haus, das Gemeindehaus und das Pfarrhaus sowie Kirchplatz und Pfarrgarten sind Orte der Begegnung, des Miteinanders, des Arbeitens und Feierns. Christliche Gemeinschaft kann erfahren werden und die Ahnung entstehen: Hier ist gut sein. Gott ist nahe.

Wir sind Teil der einen Kirche und Jesu Willen zur einen Kirche verpflichtet.

- Menschen gewinnen

In der Nachfolge Christi laden wir Menschen ein, gehen auf sie zu und lassen uns dabei auf sie ein. Wir versuchen sie in ihrer Lebenssituation zu verstehen und ihnen Trost, Hilfe, Kraft und Orientierung durch das Evangelium und unser Miteinander zu geben.

Junge Familien, die vielfach über wenig religiöse Sozialisation verfügen, werden gezielt angesprochen. Wir nehmen einander Anteil und geben einander Raum in der Gemeinde. Das Evangelium ist eine die Menschen verbindende Kraft.

- Miteinander stärken

Die Glieder der Gemeinde, vor allem die aktiv Tätigen und die durch das Gebet Unterstützten, geben der Gemeinde ihr individuelles Gesicht. Ihre Gaben und Fähigkeiten, ihr Glauben und ihr Engagement darf gestärkt werden – durch den Heiligen Geist, das Miteinander und auch die Förderung des Einzelnen. Das auf diese Weise entstehende Vertrautsein lässt gegenseitig Anteilnehmen an allen Lebensbezügen zu.

So kann Gemeinde in den Alltag des Menschen wirken.

- Verantwortung übernehmen

Als Gemeinde leben wir in der Welt. So dürfen wir uns für das Wohl von Leib und Seele der Menschen um uns und in der Ferne und auch der Schöpfung einsetzen. Wir stehen daher mit den gesellschaftlichen Kräften vor Ort in Beziehung und nutzen darüber hinausgehende Anknüpfungspunkte. Der einzelne Mensch kann durch die Gemeinde vielfältige Hilfe erfahren – sei es durch Seelsorge, durch übergemeindliche Beratung oder durch die soziale und diakonische Arbeit der Gemeinde.

In der Öffentlichkeit formulieren wir christliche Positionen durch Gastkommentare in der Zeitung, durch den Gemeindebrief und das Internet sowie durch die Mitarbeit bei öffentlichen Veranstaltungen und im persönlichen Gespräch.

4. Handlungsfelder der Gemeinde

- Gottesdienst und Kirchenmusik

Im Zentrum des Gemeindelebens steht der Gottesdienst. Im Vertrauen auf das Wirken des Heiligen Geistes wird das Evangelium unseres Herrn in vielfältiger Weise verkündet. Ein umfassendes Gottesdienstangebot geht auf die verschiedensten Anlässe und Menschen ein. Der Gottesdienst ist eine Einladung an die Menschen, ein Zuspruch des Wortes Gottes und zugleich ein aus dem Evangelium und aus Überzeugung entstehender Anspruch für den Gottesdienst im Alltag.

Durch den Gottesdienst soll der Mensch ganzheitlich angesprochen werden. Entsprechende, vielfältige Musik, Medieneinsatz, Essen und Trinken (Kirchenkaffee), Bastelaktionen, Anspiele und Ähnliches sowie Sakramente erreichen den Menschen mit allen Sinnen. Zum gottesdienstlichen Leben gehört die ehrenamtliche Einbeziehung von Gemeindegliedern – sei es als Lektor, Klingelbeutel- und Kollektensammler, Abendmahlshelfer, Küsterdienst am Sonntag, Musizierende, Spielende, Bastelnde sowie Vorbereitende (Altarblumen).

Der Gottesdienst wird als Erwachsenen-, Familien-, Kinder-, Kleinkinder-, Schul-, und Taufgottesdienst gefeiert. Zudem werden Trauungen gefeiert und Gottesdienste anlässlich von Bestattungen. Der Ort des Gottesdienstes ist in der Regel die Kirche, das Altenheim und das Immanuel-Haus.

Das Hausabendmahl wird auf Wunsch gefeiert. Passionsandachten, Andachten in der Frauenhilfe sowie Andachten anlässlich einer Aufnahme in die EKvW werden ebenso gefeiert. Einweihungen von Gebäuden und Feuerwehrgewagen finden statt.

Die vielfältigen Gottesdienste werden neben der hauptamtlichen Kraft durch gemeinde-eigene Kräfte begleitet. Erste Passions- und Adventsmusiken können sich zu einer guten Tradition entwickeln.

- Öffentliche Verantwortung

Unsere Gemeinde ist durch den Gemeindebrief, durch das Internet sowie durch Zeitungsartikel und Plakate in Schaukästen präsent. Es werden Gastkommentare für die Zeitung sowie Artikel für einen Gemeindebrief einer Nachbargemeinde geschrieben.

Zahlreiche Kontakte zu den Städten der Nachbargemeinden und auch Vereinen gehören zur Öffentlichkeitsarbeit. Zudem wird auf das Mitarbeiten und Mitfeiern bei größeren Veranstaltungen im Leben der Stadt geachtet.

- Seelsorge und Beratung

Seelsorge durch Kasualien, durch Gespräche aus aktuellem Anlass sowie am Kranken- und Sterbebett gehört zu den primären Aufgaben einer Kirchengemeinde. Beratung, Vermittlung von Kontakten zu Beratungsstellen, Hausbesuche sind ein Angebot der Gemeinde.

Der Kirchenkaffe nach dem Gottesdienst ist eine gute Möglichkeit für eine erste Kontaktaufnahme, für einen kleinen Plausch oder für die Frage, die schon immer mal gestellt werden sollte.

Anzustreben ist der Aufbau einer ökumen. Hospizgruppe.

- Bildung und Erziehung - Krabbelgruppen

Der christliche Glaube, auch verstanden als Lebensmöglichkeit im Alltag, darf durch die Gemeinde gestaltet werden. Dazu gehört die Vermittlung von Glaubensinhalten - sei es durch den kirchlichen Unterricht, Kontakt- und Bibelstunden oder auch Gesprächsabende. Menschen aller Altersstufen werden angesprochen – von den Krabbelgruppen bis zu den Menschen im Seniorenheim.

- Diakonie und gesellschaftliche Verantwortung

Diakonie geschieht vor Ort. Als Landgemeinde besteht nur sehr begrenzt die Möglichkeit die Diakonie als Werk zu sehen, sondern vielmehr als Ausdruck gelebten Glaubens der Christen vor Ort.

Auf bedürftige Menschen darf in unterschiedlichster Form eingegangen werden. Dazu kann die Gemeinde auch Position im öffentlichen Leben beziehen. Die Diakonie leitet sich aus der Nächstenliebe ab.

In ökumenischer Weise wird als gemeinsames Projekt der Stadt Sassenberg, der Kolpingsfamilie, der rk. Kirchengemeinden St. Johannes Ev. und St. Mariä Himmelfahrt und der ev. Kirchengemeinde Sassenberg der Lebensmittelpunkt (Tafel) getragen.

Aus diesem Bereich sozialen und christlichen Handelns können sich weitere Projekte entwickeln, z.B. Kochkurse mit Grundnahrungsmitteln.

- Mission und Ökumene

Die ev. Kirchengemeinde nimmt die benachbarten Gemeinden als 3 römisch-kath. Kirchengemeinden, die Baptistengemeinde sowie im geringen Umfang Religionsgemeinschaften wahr.

Sie pflegt Kontakte, sie lädt ein und freut sich über gemeinsame Veranstaltungen und gemeinsames Beten. Die ev. Kirchengemeinde verhält sich als eine einladende Gemeinde. Beziehungen über Sassenberg hinaus werden mit einem Kirchenkreis im Kongo gepflegt. Gruppen und Kreise sind offen für alle Menschen mit und ohne Bekenntnis.

- Leitung und Verwaltung

Die Gemeinde wird durch das Presbyterium geleitet. Das Presbyterium wird nach Möglichkeit aus Gliedern der 3 Orte gebildet. Der Gemeindebeirat berät in relevanten Angelegenheiten, plant Aktionen und verbindet Gruppen miteinander.

Die Verwaltung erfolgt durch den Pfarrer, die pfarramtliche Hilfskraft sowie durch das Kreiskirchenamt. Die Verwaltung ist ein Dienst für die Gemeinde.

- Zusammenarbeit

Die Zusammenarbeit mit dem Kreis- und Landeskirchenamt ist durch zahlreiche Gesetze, Beschlusslagen der Synode sowie durch Verordnungen ausreichend geregelt.

Die Zusammenarbeit mit den Ev. Kirchengemeinden Warendorf und Telgte wird durch das Synodalbereichskonzept beschrieben.

Die Zusammenarbeit mit den Städten Sassenberg und Harsewinkel sowie den römisch-kath. Kirchengemeinden Füchtorf, Harsewinkel und Sassenberg, der Baptistengemeinde und den Vereinen ist bestimmt durch zahlreiche Gespräche und regelmäßig wiederkehrende Veranstaltungen.

Innerhalb der Kirchengemeinde erfolgt die Zusammenarbeit in gegenseitiger Wertschätzung und Achtung. Im Bewusstsein im Sinne unseres Herrn handeln zu dürfen, finden Absprachen statt, werden Informationen ausgetauscht und gemeinsam Aufgaben bewältigt. Die zu leitenden Mitarbeitergespräche werden absolviert.

- Dienstgemeinschaft Kirche

Christen sind durch die Taufe zur Mitarbeit am Reich Gottes und damit auch in der Gemeinde berufen. Entsprechend ihren Gaben dürfen sie sich einsetzen.

Vielfältige Aufgaben lassen Mitarbeitende nach immer weiteren Mitarbeitenden suchen. Bedingt durch die Knappheit der Finanzmittel zum Einen, bedingt aber auch durch den Ruf Christi zur Mitarbeit geschieht vielfach der Dienst allein zum Wohl der Menschen und zur Ehre Gottes.

Dennoch gibt es Berufe in der Gemeinde. Hauptamtliche, teilzeitbeschäftigte und ehrenamtliche Kräfte bilden eine Dienstgemeinschaft.

- Hauptamtliche Kraft

Die Kirchengemeinde verfügt über eine hauptamtliche Stelle, nämlich die des Pfarrers.

Da die Kirchengemeinde zahlreiche Gottesdienste feiert, werden Pfr.i.R. und Laienprediger für Urlaubsvertretungen angesprochen. Die Kirchengemeinde ist offen für weitere Unterstützung durch den Kirchenkreis oder durch einen Menschen der Gemeinde, der sich zum Laienprediger berufen fühlt.

- Teilzeitkräfte der Gemeinde

Menschen, die in einer Gemeinde als Teilzeitkraft beschäftigt sind, dürfen mit ihrer Arbeit ihren Glauben verbinden. Die Gemeinde schätzt die Fachlichkeit des Dienstes, seine Zuverlässigkeit und hohe Qualität. Sie fördert daher Maßnahmen zur Weiterbildung. Bisherige Stellen können nach Möglichkeit erhalten bleiben, freiwerdende Stellen werden jedoch nicht automatisch wiederbesetzt. Falls erforderlich werden Stellen sozialverträglich abgebaut.

Die Kirchengemeinde schätzt es, wenn teilzeitbeschäftigte Kräfte sich auch ehrenamtlich engagieren und den Gottesdienst besuchen.

Die Identifikation mit der Stelle und der Gemeinde wird durch eine recht freie Arbeitsplatzgestaltung und Tätigkeit gefördert, sowie durch Eigenverantwortung.

- Ehrenamtlich Mitarbeitende

Ehrenamtlich Mitarbeitende im Sinne unseres Herrn werden hoch geschätzt. Ihre Mitarbeit fördert das Gemeindeleben und macht es in vielen Fällen erst möglich.

Zahlreiche Aufgaben sind ohne sie nicht vorstellbar. Daher dürfen immer Ehrenamtliche gewonnen werden. Sie sollen an der Leitung im Rahmen ihrer Tätigkeit beteiligt werden. Fortbildungsmöglichkeiten werden angeboten. Informationen werden weitergegeben.

Ausreichende Finanzmittel zur Förderung ihrer Tätigkeiten sollen zur Verfügung stehen. Ehrenamtlich Mitarbeitende – durch den Hl. Geist begleitet – ermöglichen ein blühendes Gemeindeleben.

- Das Geld der Gemeinde

Zum Evangelium unseres Herrn gehören Äußerungen zum Geld (z.B. der reiche Jüngling, das Gleichnis von dem anvertrauten Zentner Mt. 25). Demnach darf die Gemeinde nicht ihr Herz an ihr Geld hängen, dennoch ist es ihr anvertraut und sie darf es möglichst ertragreich einsetzen. Es ist immer wieder die Frage zu stellen, inwieweit das Geld der Verkündigung des Evangeliums dient.

Haupteinnahmequelle für das Geld der Gemeinde ist die über die landes- und kreiskirchliche Ebene kommende Kirchensteuer. Nach Abzug durch die Landeskirche und den Kirchenkreis verbleiben der Gemeinde ca. 35 % der Kirchensteuer.

Die Kirchensteuer wird grundsätzlich bejaht. Sie wird allein von Gemeindegliedern mit einem entsprechenden Verdienst erhoben. Ihre Einzugsweise bewahrt die Kirchengemeinde vor Abhängigkeiten.

Bedingt durch die Altersdemographie, die Rezession vergangener Jahre und einem zu erwartenden Kirchensteuerrückgang in den nächsten Jahren, darf sich die Kirchengemeinde um weitere Einnahmequellen bemühen – denn es kann nicht mehr ausgegeben als eingenommen werden. Von daher sind folgende Punkte zu achten:

- Die noch vorhandenen Rücklagen werden als Einnahmequelle für Zinsen gesehen.
- Der Förderkreis der Gemeinde benötigt die Unterstützung der Gemeinde. Von daher dürfen Mitglieder geworben werden.
- Die Stiftung der Gemeinde wirbt um Spender und Zustifter und versucht durch Präsenz in der Öffentlichkeit Fundraising zu betreiben – und das bedeutet: Beziehungspflege – Zeit von Menschen für Menschen.
Die selbstständige Stiftung „Der gute Hirte“ fördert durch Projekte und finanzielle Mittel die Kirchengemeinde. Sie versucht durch aktive Beziehungspflege Menschen für die Gemeinde und für die Unterstützung der Gemeinde zu überzeugen. Sie nimmt dazu die Gaben der Menschen auf und versucht unter deren Einsatz und das Einsetzen der finanziellen Erträge die Gemeinde zum Wohl der Menschen und zur Ehre Gottes zu fördern.
Sie bedient sich dabei entsprechender Kenntnisse und ist in der Öffentlichkeit präsent. Es besteht die Hoffnung, durch ein stetiges Wachstum oder auch durch Zustiftungen die Selbstständigkeit und die Lebendigkeit der Kirchengemeinde zu fördern.

- Der Gemeinde stehen keine Pacht- oder Mieteinnahmen durch Immobilien oder Grundstücke zur Verfügung.
- Die Gemeinde orientiert sich am Apostel Paulus: Nach den Korintherbriefen ließ er Geld durch Ehrenamtliche als eine Kollekte für Jerusalem sammeln. Je mehr der Pfarrer der Gemeinde es mit der Geldvermehrung und der sich daraus anschließenden Verwaltung zu tun hat, desto geringer ist seine Zeit für die Gemeindeglieder.
- Spender und Zustifter erfahren Anerkennung.
- Kirchensteuermittel und Spenden sind eine Gabe. Daher werden sie wirtschaftlich und gemäß des Auftrags der Kirche Jesu Christi eingesetzt. Für eingesetztes Geld ist eine entsprechende Leistung zu erwarten. Die Gemeinde darf sich gebefreudig gegenüber Bedürftigen und hinsichtlich der Gebäude und Projekte weitsichtig verhalten.

- Unsere Gebäude

Die Gebäude der Gemeinde dienen der Verkündigung und der Begegnung. Gemeinde braucht Raum – um christlichen Glauben zu leben. Das Raumprogramm berücksichtigt Entwicklungen der Gemeindearbeit. Die Nutzung der Gebäude wird mit dem Ziel eines optimalen Gebäudemanagements reflektiert.

Unsere Gebäude sind sichtbare Zeichen für die ev. Kirche. Sie dürfen – auf dem Stand des üblichen Wohnumfeldes – einladend wirken. Entsprechende bauliche Maßnahmen sind zu ergreifen. Viele Leistungen zum Erhalt und zur Pflege werden ehrenamtlich geleistet.

Gebäude können durch außergemeindliche Gruppen genutzt werden. Die Gemeindearbeit sollte nicht eingeschränkt werden.

Der Bestand der Gebäude richtet sich nach den zur Verfügung stehenden Mitteln und nach der Nutzung.

Inhaltsverzeichnis

Vorwort

1. Gemeindliche Wirklichkeit

1.1 Umfeld der Gemeinde

1.2 Die Gemeinde

1.2.1 Ehrenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

1.2.2 Nebenamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

1.2.3 Hauptamtliche Mitarbeiter der Gemeinde

1.2.4 Gemeindeglieder

1.2.5 Gottesdienste

1.2.6 Gruppen der Gemeinde

1.2.7 Projekte

1.2.8 Öffentlichkeitsarbeit

1.2.9 Räumliche Nutzung der kirchlichen Gebäude

1.2.10 Kirchliche Bauten

1.2.11 Finanzen, Vermögen

2. Leitbild

3. Zieldimensionen – Glauben leben

4. Handlungsfelder der Gemeinde

